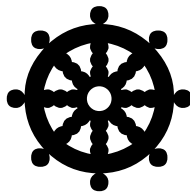


DAS EPOS MAHABHARATA

VOM EINFLUSS DES STERNENBILDES GROSSER BÄR
DIE GESCHICHTE DER ATLANTISCHEN MENSCHHEIT



SU MYNONA

© 2016

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,

die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Es gibt

zwei ganz große Epen, die größten der Menschheitsgeschichte überhaupt, nämlich das Epos Ramayana und das heute im Westen bekanntere Epos Mahabaratha, von denen dieses zweite große Epos Mahabaratha die berühmte Bhagavad Gita als Kern- oder Herzstück enthält, in dem Krishna, unsere göttliche Wesens-liebe, uns als auf Erden aus dem mentalen Denken in die Intuition der Wesensliebe aufsteigende aufwachende unsterbliche Seele Ar-juna das Wesen der wahren Wesensliebe lehrt als das Einssein mit dem Leben und als der innere Rote Faden der Ariadne sozusagen, der Dich aus dem Inneren des Labyrinths Deines mentalen Denkens in die Intuition führt in der Sprache, die nicht mental alles männlich logisch berechnet, ob es falsch oder richtig sei, und die nicht astral alles weiblich emotional bewertet, ob es gut oder böse sei.

Das Epos Ramayana in der Liebe und Auseinandersetzung von Rama und seiner geliebten Frau Sita beschreibt unsere innere Auseinandersetzung mit unserem persönlichen Wünschen in unserer astralen Wunschwelt; und das Epos Mahabaratha in der Auseinandersetzung zwischen den Pandavas und den Kurus beschreibt unsere innere über das vorhergehende Ramayana, also über unsere innere astrale Wunschwelt hinausgehende Auseinandersetzung mit der Logik des mentalen Denkens in unserer Gedankenwelt als Vor-

stufe zur Intuition als die Sprache als unsterbliche Seele ab ihrem irdischen Aufwachen aus der unteren Trinität

Denken
Wünschen
Instinkte

die mit dem Erwachen der Intuition als unsterbliche Seele auf Erden in der Art überwunden wird, daß sie zu Deinem Unterbewußtsein wird und Dich so unter der Herrschaft der in dir erwachten Intuition als personifizierter Arjuna nicht mehr beherrschen kann.

Wir heute sind gerade dabei und sind damit im Innersten konfrontiert, dieses große Epos Mahabharata zu übersteigen mit seiner unteren Trinität als die uns gewohnte Dreidimensionalität unseres bisherigen irdischen Daseins als dicht verkörperte unsterbliche Seele, und sind dabei, in die vierte Bewußtseinsdimension mit ihren oder unseren dann nicht mehr Instinkt-, Wunsch- und Denkkörpern, sondern darin buddhischen Körper intuitiven Erlebens aufsteigend aufzuwachen als die arische Menschheit, deren bisheriger roter Leitfaden aus dem Labyrinth unserer persönlichen Überlebensinstinkte, Wünsche und Gedanken herauszufinden, um uns wieder bewußt als unsterbliche Seele zu erleben mit ihrem Werkzeug Körper, ohne sich in Zukunft weiter damit zu identifizieren, die heiligen Schriften des Westens sind in ihrer noch wegen unserer jetzigen Unreife sehr unvollkommen und, zur Fehlinterpretation einladend, sehr verkürzt und personifizierter Erzählung oberen Trinität als die dreibändige Bibel, zu der auch der Koran gehört.

Diese obere Trinität, die sich über die glatte Seelenebene als Spiegelfläche intuitiv nach unten in die eben beschriebene untere Trinität Dreifaltigkeit spiegelt, so daß man das Denken, Wünschen

und Instinktverhalten als nur ein Spiegelbild von uns als unsterbliche Seele auffassen sollte und nicht als die Wirklichkeit, ist die seelische Dreifaltigkeit im Gegensatz zur unteren persönlichen Dreifaltigkeit, so daß sich folgendes anschauliche Bild ergibt, wie sich Schöpfer und Geschöpf als das, was sich im Spiegel als des Schöpfers Ebenbild zeigt, ohne selbst wirklich zu sein:

innerste urlebendig logisch göttliche Absicht
innerste geistig monadische Wesensschau
innere seelisch atmische Vorstellung

persönlich mentales Denken
persönlich astrales Wünschen
persönlich physisches Instinktverhalten

Da wir als siebendimensionale Gesamtmenschheit mit ihren nicht zufällig sieben Menschheiten, von denen wir heute die fünfte sind als die arische Menschheit und die dritte physisch dicht inkarnierte Menschheit auf Erden, heute erst auf diese glatte Spiegelfläche intuitiven Erlebens und seelischen Erkennens, ohne noch weiter auf die logische Gedankenwelt und auf unsere rein persönlichen Wünsche und körperlichen Überlebensinstinkte angewiesen zu sein, aufmerksam werden, da für uns zuvor und bis jetzt die Welt des Denkens die höchste war, die man meinte, nicht übersteigen zu können und zu dürfen, um nicht, wenn ich den Vergleich mit einem Spiegel einmal weiterfortsetze, aus dem Rahmen des Spiegels zu fallen und dann nicht mehr zu existieren als Person, mit der wir uns bisher im Spiegel erscheinend fälschlich identifiziert haben, wie wir gesamtmenschheitlich erst heute esoterisch dabei sind zu

entdecken, obwohl schon in der Bhagavad Gita von Krishna dem Arjuna im Voraus offenbart und beschrieben, ist unser großes Epos Bibel in seinen drei Bänden, von denen das Alte Testament das Wesen von Gott als Vater beschreibt, das Neue Testament das Wesen vom Sohn Gottes und der Koran, uns vom Erzengel Gabriel innerlich zugeflüstert und offenbart, das Wesen vom weiblich alle göttliche Absicht verkörpernd verwebenden Heiligen Geist, heute noch so grob erzählt, daß man diese dreibändige heilige Schrift, die sich nach unten zu ihrem Ebenbild Mahabharata, Ramayana und die Veden spiegelt als das Wesen vom östlichen Dharma im Sinne unserer geistigen Verdauung unterhalb des Zwerchfells unter Anregung der geistigen Atmung darüber im Brustkorb Thorax mit seiner Thora, bis heute als viel ungeistiger als die Trinität des Ostens aufzufassen gewohnt ist, was aber nicht der Fall ist.

Das scheint uns nur so, wie es uns auch so erscheint, als wäre die kalte Jahreszeit tödlicher als die warme, obwohl sich doch unser Bewußtsein in der Kälte ausdehnt bis in die größte Weite der Erleuchtung und sich unser Bewußtsein in der Wärme zusammenzieht bis in die größte Dichte als das Wesen unserer Physik, in der wir uns fälschlich mit unserem Ebenbild oder Spiegelbild identifizieren, weil es uns in seiner Dichte und Schärfe, wie sie auch eine gute Photographie von uns hat, identifizieren, ohne uns zu fragen, ob das überhaupt die Wirklichkeit ist oder sie nur darstellt in der Trinität Mahabharata-Ramayana-Veden.

Und so befinden wir uns erst heute als die arische Menschheit mit ihrer westlichen heiligen Schrift ganz am Anfang und sind darin noch sehr ungeübt und stehen also erst jetzt als Arjuna zusammen mit Krishna, dessen Wesen wir im Westen unser Christusbewußtsein nennen als unsere urlebendige Wesensliebe in ihrer Allbewußtheit, genau dort, wo sich im Mahabharata Arjuna sieht –

in der Mitte, also in der Spiegelfläche als die Lichtsee Seele, zwischen ungiftiger Atmung als das Wesen vom westlichen Thorax und von der giftig zersetzenden Verdauung als das Wesen vom östlichen Dharma, mit anderen Worten also genau in unserem Herzen unserer lebendigen Mutter Erde als ihr und unser Orient, aufgestiegen mit den Pandavas als die Familie Noahs in der Arche über das Wesen der Kurus hinaus aus dem östlichen Dharma, und zwar als dortiger Brahmane, der sich im Westen ganz neu zeigende Abraham im Sinne eines Nichtbrahmanen und später dann Abraham im Sinne des ersten Bewußtseins vom äußeren Sonnenuntergang mit Beginn der kalten Jahreszeit im gleichzeitig inneren geistigen Sonnenaufgang des winterlichen Christusbewußtseins nennt als die geistige Basis der gesamten westlichen Trinität oder göttlichen Dreifaltigkeit für die gesamte kalte Jahreszeit mit ihrem magischen Herbst Afrika und germanisch alles Äußere oder östliche Dharma zum Wein der Erleuchtung vergärenden Winter Europa.

Gott

Geistwesen
Seelenwesen

Menschen

Tiere
Pflanzen

Mineral

So göttlich ausatmend und damit alles urlebendig Unsichtbare schöpfend nach außen sichtbar werden lassend als All Ah und

wieder göttlich einatmend und damit alles Geschöpfte herbstlich wieder nach innen zurücknehmend als No Ah baut sich Schöpfung bis zur dichten sommerlichen Frucht Asien auf und baut sie sich ab dem Herbst Afrika wieder nach innen nehmend ab bis zum Winter Europa in seiner äußeren Diktatur des Faschismus als das Wesen vom geistigen germanischen Vergären allen restlichen östlichen Dharmas in seiner Trinität von Hinduismus-Buddhismus-Taoismus durch die westliche, scheinbar winterlich diktatorische und im Vergleich zum Osten geistlose Trinität Islam-Christentum-Judentum.

Gottwesen

Geistwesen
Seelenwesen

heutige arische Menschheit

atlantische Menschheit
lemurische Menschheit

hyperboräische Menschheit

So stellt sich das geistige Aufwickeln der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden von oben aus dem Unsichtbaren nach unten ins Sichtbare und ganz unten physisch Anfaß- und damit Begreifbare, also von ganz innen nach ganz außen, dar mit der inneren göttlichen Notwendigkeit der sich daran anschließenden umgekehrten nötigen geistigen Entwicklung von ganz außen zurück wieder nach ganz innen in die Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich Gottwesen, die sich die Schöpfung erträumen in Ermanglung einer Außenwelt für Gott als unser wahres

Wesen, die es für ihn oder für unser wahres Wesen Leben nicht gibt, weil das Leben als unser wahres Wesen grenzenlos, urlebendig, unerschöpflich und unsterblich ist und daher aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, der sich die Schöpfung erträumen muß, um überhaupt etwas zu erleben in scheinbarer Begrenzung und um sich darin erst selbst in seinem wahren Wesen erleuchtet wiederzuerkennen.

Und um uns als die arische Menschheit, die seit 3 Millionen Jahren auf der Erde existiert in Begleitung ihrer atlantischen Eltern bis zu ihrer Pubertät, womit die elterliche atlantische Menschheit für die arische Menschheit in den unsichtbaren Hintergrund, also hinter die Kulissen des großen Welttheaters und Weltraumes Schöpfung gegangen ist und die großelterliche Menschheit der Lemurier schon lange davor, als habe sie beide nie gegeben, wie es unsere Natuwissenschaftler geistig blind glauben, da sie nur das akzeptierten, was sie sehen und ergreifend begreifen können und daher alles andere als bloße Illusion auffassen, obwohl es genau umgekehrt ist, da das Begreifbare, weil Anfaßbare doch das Spiegelbild von dem ist, der sich für das Spiegelbild unsichtbar im Spiegel der atlantischen, lemurischen und hyperboräischen Menschheit spiegelt,

um diese Gesamtverhältnisse also in ihren richtigen göttlichen und urlebendigen Verhältnissen von himmlischem Aus- und Einatmen und der sich daraus ergebenden irdischen geistigen Verdauung als unser wesenhafter Dharma also darzustellen, damit die Gesamtmenschheit am Ende zur vollen Erleuchtung auf Erden komme, aus welcher unsichtbaren urlebendigen, unerschöpflichen, grenzenlosen und unsterblichen geistigen Quelle sie komme, haben große Yogis auf Erden mit Unterstützung der Seelenwesen im Seelenhimmel, die man Engel oder Botschafter Gottes nennt, vor und mit jedem großen Bewußtseinswechsel von einer Menschheit zur anderen ein großes Epos geschrieben, das uns Stufe für Stufe

nacheinander die jedesmal siebenfältige Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor Augen führen sollten, damit die Gesamtmenschheit auf Erden nicht in ihrer sie geistig so sehr behindernden großen physischen Dichte auf keinen Fall vergesse, warum die Menschheit auf Erden lebe und woher sie in Wirklichkeit komme.

Und so beschreiben die vier großen Veden das Wesen der hyperboräischen Menschheit ganz unten in ihrer physischen sommerlichen Dichte als das Wesen von Asien gegenüber dem darin wirkungslosen Winter Europa und sind somit die geistige Basis für die gesamte geistige Entwicklung der Menschheit nach Beendigung ihrer geistig zuvor erlebten Aufwicklung aus dem Unsichtbaren ins ganz Sichtbare.

Und so beschreibt das große Epos Ramayana in folgerichtiger Fortsetzung der Veden das weitere geistige Entwickeln der Gesamtmenschheit als die Geschichte der lemurischen Menschheit im Sinne der im Sommer Asien ausgereiften Frucht Menschheit mit dem Erwachsenwerden der Gesamtmenschheit als die globale astrale Wunschwelt in der Bedeutung des Garten Edens und des Paradieses auf Erden in seiner Polarisierung in Mann und Frau in der Personifizierung von Rama und Sita, die es zuvor in der hyperboräischen Menschheit als die Jugend der Gesamtmenschheit noch nicht gab.

Und so beschreibt das große Epos Mahabharata in ebenfalls folgerichtiger Fortsetzung des Ramayana das weitere geistige Entwickeln der Gesamtmenschheit als die Geschichte der atlantischen Menschheit im Sinne der im Spätsommer Indien zu erntenden ausgereiften Frucht Menschheit während der Zeit der weiblichen oder irdischen Wechseljahre, deren innere und äußere Auseinandersetzung mit der darin zum ersten Mal wirklich vom Menschen und der Menschheit global gestellten Frage nach seiner wahren Herkunft und nach seinem wahren Wesen, das ihm oder ihr daher

notwendig für das weitere Überleben der Gesamtmenschheit geworden Krishna offenbart als unsere urlebendige Wesensliebe, die wir in Wirklichkeit sind entgegen allen Theorien unsere heutigen Naturwissenschaftler in ihrer geistigen Blindheit, obwohl ihnen und der gesamten heutigen arischen Menschheit nach der elterlichen atlantischen Jesus jenseits oder über das Mahabharata hinaus dasselbe offenbart und erzählt, obwohl nicht mehr im Auftrag von Arjuna, mit seinen Pandavas gegen seine alten geistig trägen Gewohnheiten als das Wesen der Kurus zu kämpfen, sondern mit dem geistigen Erntedankfest zu Beginn der kalten Jahreszeit im Übersteigen des Mahabharata seine Feinde in Zukunft zu lieben, statt sie zu bekämpfen, da sich einem ja gerade alles durch Ablehnung ganz besonders manifest aufdrängt, und wir somit unsere Feinde erst so richtig durch ein Bekämpfen aus Angst vor Verlust und Mangel durch den Tod auf den Plan rufen, obwohl es den Tod doch gar nicht gibt für uns als unsterbliche Seelen, die wir in Wirklichkeit sind.

Merkst Du, wieso ich sage, die obere Dreifaltigkeit unserer geistigen Atmung sei uns zwar heute noch etwas wesensfremd, weswegen wir noch Angst vor sie haben und sie daher auch theologisch nach alter unterer dichter Verdauungsart falsch interpretieren, als müten wir noch auf dem Schlachtfeld Kurukshetra als unser Herz Orient gegen unsere inneren und, in Spiegelung davon, äußeren Feinde kämpfen, da wir sie ja erst jetzt in uns als unser wahres Wesen entdecken und erst ab jetzt damit anfangen, nicht mehr zu glauben, wir seien mit unserem Spiegelbild identisch, sie sei aber geistig bewußter und damit realer als die untere Dreifaltigkeit unserer geistigen Verdauung auf Erden?

Was also

offenbart uns das große Weltepos Mahabharata als das Wesen unseres mentalen Denkens in seinen vielen Kapiteln, deren Herz- oder Kernstück die Bhagavad Gita ist, wirklich und warum nennt man es Mahabharata als das Wesen von Indien, in dem die Inder nur von den Europäern so genannt werden, während sie sich selber und ganz bestimmt nicht zufällig die Mahabharatas nennen, und warum taucht im Verlauf des Großjahres genau im Spätsommer Indien Buddha als Siddhartha auf, um nach Krishna die neue großherbstliche Menschheit zu lehren, daß es die vielen Götter der Hinduisten und Brahmanen gar nicht gäbe, woraus dann Abraham, der Nichtbrahmane, entstand, wenn man Krishna, Buddha und Abraham nicht als Personen auffaßt, sondern als innere Wesenskräfte, die zu bestimmten Jahreszeiten unseres irdischen Lebenslaufes sichtbar erscheinen über Menschen, die sich Abraham, Krishna, Buddha und danach Salomo und dann großwinterlich ohne jedes Fruchtfleisch ab Weihnachten Jesus Christus nennen, aber eher in ihrer fruchtig physisch dichten Endphase als in ihrem wesenhaften kindlichen Anfang?

Nun, wie schon zuvor von mir mehrmals gesagt, hat jede der sieben Hauptbewußtseinsarten oder Bewußtseinsdichten oder Ebenen und Sphären als Spiegelbild der gesamten siebendimensionalen Schöpfung ebenfalls sieben Bewußtseinsebenen. Und so schildert

uns das Mahabaratha die sieben Dichtigskeitsgrade unserer dritten Bewußtseinsebene als unser mentales Denken innerhalb unseres kosmisch physischen Bewußtseins als die unterste und damit dichteste kosmische Bewußtseinsebene unseres gesamten physischen Daseins auf Erden.

Dieses Epos schildert uns also einerseits das Erleben des Menschen auf Erden in seinem geistigen Kindergarten, aber immerhin schon darin in seinem dritten von sieben Aufenthaltsjahren, in denen die siebendimensionale Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person oder Seele, aus kosmisch rein geistiger Sicht geistig noch in ihren Kinderschuhen steckt, wenn auch gerade dabei, sich zu fragen, ob es nicht auch eine Welt jenseits des Kindergartens gibt,

was ja immerhin schon voraussetzt, daß man beginnt, das geistige Niveau eines seelischen Kindergartens übersteigen zu wollen, wozu uns Krishna als das kosmische Bewußtsein unseres wahren Wesens als Liebe über die Bhagavad Gita kräftig und unermüdlich stetig die Erinnerung an unser wahres Wesen Gott als Leben weit jenseits des irdischen Kindergartens der Gesamtmenschheit geistige Wegweisung gibt,

und dieses Epos schildert uns andererseits, wie wir das mentale Denken, das eng verwandt ist mit jeder dritten Bewußtseinsebene von unten gerechnet innerlichst verwandt ist, also auch mit unserem kosmisch mentalen Denken weit jenseits unseres kosmisch physisch verkörperten Handelns, durch das Bewußtwerden unserer Wesensliebe, die wir in Wirklichkeit sind und nicht unsere Person mit ihrem Ich und festen Körper, übersteigen können.

Und innerhalb unserer physisch mentalen Gedankenwelt als das Erleben der Pandavas und Kurus auf Erden ist die Bhagavad Gita das Wesen der irdisch physischen oder weiblichen Wechseljahre als die Zeit der spätsommerlichen Ernte im Zeichen der astrologischen Jungfrau, in deren Fruchtkern als unser urlebendiger göttli-

cher Wesenskern Krishna als unser Christusbewußtsein verankert ist und als die innere Kernkraft der physischen Bewußtseinsebene die gesamte physische Welt aus Deinem Innersten heraus schöpft, steuert und am Ende zur Erleuchtung führt mit Hilfe der Bhagavad Gita als der innere Gesang unserer unerschöpflichen, grenzenlosen und unsterblichen Wesensliebe, in der wir im Sommer Asien Krishna sind als Fruchtkern im Zentrum unseres irdischen Fruchtkörpers und Saatkern im Winter Europa ohne jedes Fruchtfleisch Asiens, das im Herbst Afrika und im Winter völlig geistig verdaut wird zu einem neuen Aufbau einer neuen Schöpfung als Garten Eden im Wesen des Frühlings Sibirien.

Wir steigen also mit den Veden, dem Ramayana und dem Mahabharatha als lemurische, atlantische und arische Menschheit aus dem dunklen Trichter physischen Bewußtseins immer weiter nach oben hin aus in dessen oberste geistige Trichteröffnung als das dann erst frei atmende atmische bewußt Sein jenseits allen östlichen Dharmas im Westen.

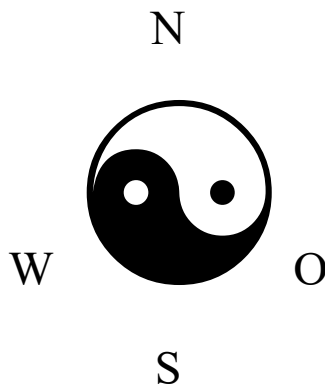
Wir erheben uns also durch das Mahabharata über die Dreidimensionalität unseres irdischen Denkens, Wünschens und körperlichen Handelns hinaus in die seelische Bewußtheit unseres westlichen freien Atmens, worin wir eher männlicher, weil nicht mehr dicht verwobener Art sind als weiblicher Natur als das Wesen des Ostens unterhalb des Zwerchfells Ural in der seelischen Physiologie und Anatomie unserer lebendigen Mutter Erde. Daher haben die Menschen im Westen eine tieferes Stimme, auch bei den Frauen, als die Menschen im Osten, deren Stimme eher weiblich hoch ist, auch bei den Männern. Und daher richtet sich der Mensch im Westen eher nach dem Wesen der Erfüllung der im Osten angestrebten geistigen Leere, und richtet sich der Mensch im Osten eher nach dem Wesen der äußeren Leere oder Entbindung von aller körperlichen oder materiellen Fülle. Das bedeutet,

daß die Bhagavad Gita Krishnas
das Wesen des Westens im Osten lehrt,

und daß das Evangelium Christi
das Wesen des Ostens im Westen lehrt,

um insgesamt dem göttlichen Aus- und Einatmen
Raum und Zeit zu geben,
sich rhythmisch und zyklisch in allem vollständig zu entfalten
und nicht nur im Osten über Krishna,
sondern auch im Westen über Christus

über das Schlachtfeld zwischen Licht und Dunkelheit
als unser geistiger Dreh- und Angelpunkt
als das Wesen von unserem Herzen Orient.



Das dunkle Äußere mit seinem hellen inneren Saatgut ist das Wesen vom Westen, und das helle Äußere mit seinem sommerlich dunklen Fruchtkern im Innersten ist das Wesen vom Osten.

Das helle Saatgut im Zentrum des europäisch winterlichen äußeren Dunklen als das Wesen vom Abendland zeigt sich im Westen als das Wesen vom Heiligen Stuhl als Vatikan in Rom am Tiber; und der dazu dunkle Fruchtkern in der asiatisch sommerlichen äußeren Helligkeit unserer Inkarnation als dichtes verwobenes und damit weibliches festes Fruchtfleisch zeigt sich im Osten als das Wesen vom Thron Gottes als der Potala in Lhasa in Tibet.

Der wahre Heilige Stuhl ist somit auf Erden in ihrem physischen Bewußtsein der uns gegen jede Krankheit im Winter Europa immunisierende Thymus über dem Bronchienraum Mittelmeer; und der wahre Thron Gottes ist somit auf Erden als der Potala der Nabel der Welt über der hohen Bauchschürze als Bauch mit seinem Sonnengeflecht dahinter als der Pamir und das sogenannte Dach der Welt als dunkler Gegenpol zum hellen Thymus zwischen den beiden Lungenflügeln Afrika und Europa unserer lebendigen Mutter Erde.

Krishna also als der geistige Wegweiser im Osten bereitet uns im Mahabaratha als das Wesen unseres irdisch mentalen Denkens als Atlanter auf die unser inneres Entdecken unserer westlichen Atmung auf Erden vor, besonders durch die Bhagavad Gita als eine seelische Brücke zwischen Potala als Nabel der Welt und Vatikan mit seinem von ihm gelehrteten Christusbewußtsein im Winter Europa in Höhe des christlichen Bronchienkreuzes mit dem Schnittpunkt seiner vier Arme als das Wesen vom Ätna auf Sizilien.

Um aber das Wesen vom Westen oberhalb des Zwerchfells Ural, das ganz anders ist als das des Ostens unterhalb des Zwerchfells Ural, scheinbar sogar dem Osten entgegengesetzt, bewußt erkennen und dann auch erleben zu können als jemand, der von der innen nach außen gerichteten Dreifaltigkeit Taoismus-Buddhismus-Hinduismus des Ostens in die von außen nach innen gerichtete Dreifaltigkeit Judentum-Christentum-Islam des Westens aufsteigt, ist es zuvor nötig, über Krishna, also über das Wesen der inneren

Wesenskernkraft des dunklen Fruchtkerns im Zentrum der außen ausgereiften irdischen Frucht Asien im Spätsommer Indien als das Wesen und die Zeit der weiblichen Wechseljahre als die Ernte der atlantischen Menschheit hinein in das Erntedankfest als die Renaissance der darin beginnenden arischen Menschheit von heute nach den Atlanten, eine mentale Aufklärung als Arjuna oder darin auf Erden wieder erwachende unsterbliche Seele zu bekommen, was wahre Liebe eigentlich ist, wie man sie sich bewußtmacht und wie man sie vor allem aus dem östlichen Dharma in den westlichen Thorax oder Brustkorb unserer Mutter Erde mit ihrem Herz Orient darin als das Schlachtfeld Kurukshetra aufsteigend auf Erden lebt als die Frohe Botschaft Jesu in unserem Herzen Orient, daß es den Tod gar nicht gäbe, weswegen es auch nicht nötig sei, seine Feinde zu bekämpfen, außer den Feind als die urlange Gewohnheit, uns in bisheriger geistiger Trägheit, die uns geistig in bezug auf unser wahres erlebendiges göttliches Wesen hat erblinden lassen, mit unserem physischen Körper und seinem persönlichen Ich zu identifizieren als der blinde König Dhritarashtra, der in seiner geistigen Blindheit und Trägheit meint, der Drahtzieher hinter den Kulissen der ganzen Erde zu sein in seinem beziehungsweise unserem mentalen Denken, Wünschen und Handeln auf Erden.

In der Bibel des Westens nennt man den dunklen sommerlichen Fruchtkern Krishna die Ähre in der Hand der astrologischen Jungfrau die Arche Noah und nennt man das helle Saatgut zu dieser Ähre die Krippe, in dem das winterliche Christusbewußtsein komprimiert in der dichten kosmischen Physik auf Erden verankert ist. Der Streitwagen Arjunas nennt man in der Astrologie des Westens und Ostens das Wesen vom Sternbild Großer Wagen als das Hinterteil oder der Schinken vom Sternbild Großer Bär oder Mahabharata neben dem Sternzeichen Jungfrau als Hinterteil und neben dem Sternzeichen Löwe als Vorderteil des Großen Bären als unse-

re innere vitale kosmisch ätherische Lebenskraft, aus der sich unser physischer Körper aufbaut als der dunkle Schatten von uns als unsterbliche Seele, mit dem wir uns fälschlich identifizieren, weil der Schatten dieselben Bewegungen macht wie Du als lichte unsterbliche Seele.

Es ist also Krishnas Wunsch und Aufgabe, Dich als Arjuna und auf Erden zum ersten Mal wieder mit den irdischen weiblichen Wechseljahren im Zeichen der Jungfrau aufwachende unsterbliche Seele dazu über die Bhagavad Gita zu bringen, auch ab jetzt wirklich durch die ganze kalten Jahreszeit hindurch seelisch wachzubleiben, damit Du am Ende des Winters Europa im Endkampf der Pandavas gegen die Kurus als das Wesen der drei närrischen Tage der darin endenden Karnevalszeit erleuchtet wirst zu Deinem wahren rein geistigen Wesen Gott als Leben über das winterliche Christusbewußtsein.

Es geht also darum, aus dem geistigen Kindergarten reinen körperlich physischen Bewußtseins wieder aufzusteigen in das zunächst erst kosmische ätherische lichte bewußt Sein als das Wesen des Großen Bären vitaler Lebenskraft, das vom Wesen des Sternbildes Bootes daneben angetrieben und davor bewahrt wird, daß Deine alten Schattenbilder als das Wesen der Kurus mit erhoben werden ins Licht der Pandavas, da sich damit ja wohl augenblicklich das lichte Seelenbewußtsein wieder dunkel verschleiern würde, weil es immer so ist, daß zunächst ja ersteinmal die unterste dunkle Stufe der neuen höheren lichten Bewußtseinsstufe erreicht werden kann und nicht schon deren obere lichte Stufe, die erst zum Schluß dieser neuen Stufe erreicht und erlebt werden kann in ihrem Überstiegenwerden zu einer noch helleren Seelenstufe. Daher kommt es zunächst einmal immer erst mit jeder neuen erreichten höheren Stufe dazu, daß der Mensch auf Erden im Neuen mit dem alten Gewohnten grenzenlos wird, das vorher

physisch stark durch die zuvor größere Dichte begrenzt war. Man ufert also, wenn man sich nicht zuvor als Arjuna im Alten gemeistert und diszipliniert hat, womit ich keinen militärischen Drill meine, sondern nur liebender geworden ist, so daß der bis dahin uns begleitende dunkle Schatten wegfallen kann vor lauter kosmischem Seelenlicht, aus in der alten Gewohnheit, weswegen Krishna hier im Spätsommer Indien Asien die in den irdischen oder weiblichen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Zeichen der Jungfrau vom Großen Bären oder Mahabharatha ins Wesen des Sternbildes Bootes als das Wesen von Buddha erwachend aufsteigt mit dem Streitwagen oder Sternbild Großer Wagen, das eine weit von unserer Galaxie entfernte Galaxie ist, um die sich die Galaxie der Plejaden dreht, um das sich wiederum unsere Galaxie mit unserer Erde an ihrem Rand dreht. Verstehst Du, warum das Sternbild Großer Wagen der Streitwagen ist, in dem Krishna Dich als Arjuna aufklärt über Deinen Aufstieg vom Sommer Asien in den Winter Europa oder zunächst einmal über das Schlachtfeld als unser Herz Orient in den Herbst Afrika mit seiner Magie der Pharaonen?

Das Mahabharata
wird dabei zu Indien,

denn Indra ist die Vernunft
jenseits der bloßen Verstandeslogik
unseres mentalen Denkens,
das dem Element Feuer entspricht

als das Wesen von Indra oder Indien
unterhalb der nicht berechnenden und wertenden Liebe,
die in unserem Herzen Orient
oberhalb des Zwerchfells Ural-Madagaskar verankert ist.

Das übergroße Epos

Mahabharata in meiner äußersten interpretierenden Kurzfassung, damit Du erkennst, welchen Sinn die Bhagavad Gita als der Gesang der wahren Wesensliebe, die wir sind, darin eingebettet hat, die alle Schöpfung schöpft und wieder in sich zurücknimmt im Ausatmen der Welt über Gottes All Ah als das alles weiblich verwebend schöpfende Nachaußengehen und Einatmen der Welt über Gottes No Ah als das alles weiblich Verwobene wieder männlich entwebende Nachinnennehmen der Welt und am Ende der ganzen Schöpfung:

König Shantanu regierte die irdische Welt drei Generationen vor Krishna und Arjuna. Seine erste Gemahlin war Ganga als das Wesen unserer geistigen Natur, die wir im Westen astrologisch die Jungfrau Maria nennen, die ihm acht Söhne gebar, von denen ihm sieben wieder von ihr genommen wurden und im Ganges ertranken. Ihr achter Sohn war Bishma als das Wesen Deines irdischen Egos, das man im Westen das erste Bewußtsein als Mensch auf Erden nennt, also A Dam, der wir als Baby und Kind in der adamitischen Menschheit vor 36 Millionen Jahren noch ein geschlechtsloses M ADA M war und in jedem Baby noch heute immer ist, das im Erwachsen dann unser aller irdischer Beherrscher in uns allen ist, als wären wir mit ihm identisch und nicht mit uns als unsterbliche Seele im Wesen von Arjuna. Shantanu ist der geistige Vater

als das männliche Wesen vom Seelenhimmel ohne jede weibliche Verwobenheit zur anfaßbaren und damit begreifbaren Schöpfung von uns als Adam oder Mensch in unserer äußeren Mutter Natur als das dichteste physische Bewußtsein unserer geistigen Mutter Ganga oder astrologischen Jungfrau Maria.

Die drei Generationen, die vor dem Erwachen und Inkarnieren von Krishna, unserer urlebendigen Wesensliebe, und Arjuna, von uns also als in der dichten geistig trägen und blinden Physik auf Erden aus dieser Trägheit und Blindheit mit unseren irdischen Wechseljahren wieder erwachenden unsterblichen Seele, sind die drei Bewußtseinsebenen unseres seelischen kosmisch astralen Wünschens, seelischen kosmisch mentalen Denkens und unseres seelisch kosmisch intuitiven Empfindens, wer wir in Wirklichkeit sind, denen also noch zum Schluß der Vollendung des Schöpfungstraumes bis in unser Erleben als auf Erden ausgereifter physischer Fruchtkörper im Hochsommer Asien und Spätsommer Indien die kosmisch ätherisch seelische Bewußtseinsebene fehlte, aus der sich der dunkle Schatten unseres himmlischen Seelenlichtes als unser Werkzeug aufbaut, das wir dann erst anfassen können und nicht schon vorher, um uns selbst als Fruchtkörper erfassen und begreifen und ernten zu können in unseren irdischen weiblichen Wechseljahren. In der Bibel des Westens wird uns dies alles vor der Geburt von Adam als die Welt der himmlischen Elohim oder Seelen- und Lichtwesen erzählt, die die Väter unserer dichten Verkörperung seien, aufgebaut während der Schwangerschaftszeit der himmlischen Jungfrau Maria mit dem Christusbewußtsein seit dem astrologischen Bewußtseinswechsel vom Wassermann in das Wesen der Fische mit seinem närrisch göttlichen Orgasmus, durch den wir als unsterbliche Seele auf Erden embryonal zu inkarnieren beginnen im Fastenmonat März als der Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat zur daraus sichtbar werdenden physisch dichten und damit begreifbaren und anfaßbaren Schöpfung, als wäre sie die

Wirklichkeit und nicht wir als unsterbliche Seele im Seelenhimmel in der Bedeutung der biblischen Elohim als Shantanu des Mahabaratha.

Shantanu hat also die adamitische Menschheit vor 36 Millionen Jahren im Wesen der siebendimensionalen Gesamtmenschheit sozusagen als Baby und seelisch noch völlig unbelastetes Kleinkind in seinem Goldenen Zeitalter des Kindergartens ins irdische Leben gerufen, der dann die zweite Menschheit der Hyperboräer gefolgt ist, wie die Jugend der Kindheit folgt, um dann in der dritten Menschheit als die dritte Generation von mentaler, astraler und ätherischer Menschheit danach als die lemurische Menschheit ins irdische Erleben zu rufen und auf Erden zu beleben als das Erwachsensein der siebendimensionalen Gesamtmenschheit nach ihrer hyperboräischen kosmisch ätherischen Menschheit, deren sieben sie kosmisch ätherisch bestimmende Bewußtseinsdimensionen oder Untermenschheiten als die sieben Söhne unserer geistigen Mutter Natur Ganga oder astrologischen Jungfrau Maria im siebten Monat September eines jeden Jahres und Erlebenszyklus, ob groß oder klein, im achten Sohn ohne Überbleibsel aufging, wie ein Jugendlicher, anders als das Kind, dessen Übergang zum Jugendlichen durch die Pubertät nicht restlos im Jugendlichen aufgeht, wie also ein Jugendlicher auch jedesmal ohne Überbleibsel zum Erwachsenen wird im Sinne der ersten physischen Menschheit als die dritte lemurische Menschheit vor 18 Millionen Jahren.

Bishma ist also nicht Adam als das erste Bewußtsein des Menschseins der adamitischen Menschheit auf Erden als Baby vor 36 Millionen Jahren, sondern ist das auf die Person fixierte und von ihr sogar hervorgerufene oder eingebildete Ego des irdisch Erwachsenen in seiner vollen physisch dichten Erscheinung als lemurische Menschheit vor 18 Millionen Jahren.

Als Folge der Erlaubnis des Himmels, daß Bishma als das persönliche Ego des erwachsenen Menschen auf Erden überleben dürfe, weil es ihm sonst an einer geistigen festen Basis fehle, um sich von ihr abzustoßen und wieder von der Erde zurück in den Himmel durch die yogische Wegweisung der inneren Lebensmelodie unserer urlebendigen Wesensliebe Krishna als unser kosmisches Christusbewußtsein aufsteigen zu können, mußte sich unsere geistige Mutter Natur als Ganga oder Jungfrau Maria und Weib Gottes für den physisch Erwachsenen geistig verschleiern und damit für ihn unsichtbar werden, als gäbe es das Weib Gottes im Sinne des geistigen Verwebens von Schöpfung durch den weiblichen heilen oder Heiligen Geist unseres Wesens Gott als Leben gar nicht.

Und so wurde die siebendimensionale Gesamtmenschheit ab ihrer dritten Menschheit geistig blind und geistig immer träger und konzentrierte sich ab da seit heute schon 18 Millionen Jahren immer mehr auf ihr Werkzeug Körper und sein Ego Bishma, als wäre Bishma die Wirklichkeit und nicht Bhima, unsere kosmisch vitale ätherische Lebenskraft zumindest für den Aufbau unseres Werkzeuges als unser physischer Körper und dunkles Schattenbild unseres lichten himmlischen Seelenbewußtseins Arjuna in seiner und unserer Wesensliebe Krishna als unser monadisches Christusbewußtsein.

Der Himmel Shantanu in der Bedeutung der biblischen Elohim nahm sich daraufhin eine zweite Gemahlin, Satyavati, und zeugte mir ihr zwei Söhne, Chitrangada und Vichitravirya. Beide starben ohne Nachkommen. Chitarangada starb noch im Kindesalter und hinterließ zwei Königinnen als Witwen, Ambika und Ambalika.

Satyavati ist unsere äußere Mutter Natur in der Bedeutung von Eva, da ja Adam schon vor ihr mit Lilith verheiratet war im Wesen von Ganga. Die eine Ehe führte die erste Menschheit auf Erden während des sechsten in der Bibel erzählten Schöpfungstages, die andere Ehe führte sie ab der Pubertät der ersten Menschheit mit

Beginn der zweiten Menschheit als jugendliche Gesamtmenschheit, womit Eva und nicht Lilith Adams erste irdische Jugendliebe wurde im Zeichen und Wesen der astrologischen männlichen Zwillinge Castor und Pollux als unser seelisches Selbst und hier als Chitrangada und Vichitravirya und mit ihren weiblichen Zwillingen Ambika und Ambalika in der Bedeutung unserer negativen Zweifel, wer wir in Wirklichkeit sind, und unserer positiven Unterscheidungskraft zwischen unserem seelischen wirklichen Selbst Bhima und unserem von uns nur eingebildeten persönlichen Ich als Bishma.

Das Wesen dieser männlichen Zwillinge wird und in der Bibel als das Wesen von den Zwillingenbrüdern Kain und Abel nacherzählt, von denen Abel als unser Seelenbewußtsein Pollux zwar die innere Erstgeburt war, Kain aber als Castor die erste äußere Geburt, als wäre das in ihm später erst wieder aufgetauchte erste Seelenbewußtsein Abel für ihn die Zweitgeburt seiner äußeren Mutter Natur Satyavati.

Ehe also unsere äußere Mutter Natur unser unser irdisches Bewußtsein polarisierendes Bewußtsein, das uns in ein seelisches Selbst als Bhima und in ein persönliches Ich als Bishma spaltet seit nun schon 18 Millionen Jahren, aus dem uns die innere Wegweisung unserer Wesensliebe Krishna im Einssein mit dem Leben durch ihren inneren Gesang der Wesensliebe in allem Erleben und Erkennen als die Gita wieder herausfindenlassen will und soll, war unsere äußere Mutter Natur die Tochter des Wesens der astrologischen Fische, war also, wie man es kosmisch astronomisch heute ausdrückt, Andromeda als die Tochter des Fischkönigpaares Cepheus und Cassiopeia, die als deren Tochter so nach dem Wesen der astrologischen Fische noch als Embryo zur ersten adamitischen Menschheit vor 36 Millionen Jahren, daß uns im Mahabharata erzählt wird, daß sich kein Mann diesem für ihn unsichtbaren Em-

bryo der ersten adamitischen Menschheit auf Erden im dunklen Bauch seiner äußeren Mutter Natur nähern wollte und konnte -

außer der weise Parashara als unser innere Wesensschau, in der er mit ihr den Sohn Vyasa in der Bedeutung unserer Weisheit menschlichen Bewußtseins auf Erden in der Bedeutung von Joseph in Ägypten zeugte als den Erzähler und Traumdeuter der langen physischen Menschheitsgeschichte von der lemurischen bis zum Ende der atlantischen Menschheit in ihrem Untergang durch Schwarzmagie der Kurus oder schwarzen Menschheit im Süden und Sudan als das Wesen ihres Endkampfes gegen die seelisch orientierten Pandavas unter deren Heerführung Arjunas der vom mentalen Bewußtsein in das Bewußtsein der Wesensliebe Krishna aufwachenden unsterblichen Seele auf Erden, aus dem weiblichen Wesen von Ambika in ihrer Ambivalenz als unserer innerer irdischer Zweifel also in das weibliche Wesen von Ambilika unserer Ambivalenz oder Zweiwertigkeit und Zweideutigkeit von Illusion und Wirklichkeit beziehungsweise von Träumer und Geträumten in unserem göttlichen Lebenstraum Schöpfung.

Weil Vitchitravirya oder Pollux und Abel als unser himmlisch seelisches Selbst auf Erden keinen Nachfolger hinterlassen hat, da ihn Castor als Kain geistig durch die Logik des geistigen Versterbleibens im reinen Körperbewußtsein auf Erden mit dem Spaten erschlagen hat, sprich geistig durch den Verstand verspatet oder versteinert hat, als wäre unser Selbst für unseren Verstand mit seinem persönlichen Ich gar nicht existent, obwohl doch unser Verstand als Kain von Abel abstammt und nicht umgekehrt, wird Joseph in der Agape Ägypten beziehungsweise Vyasa als unsere innere Weisheit anstatt des Verstandes der Erbe und Nachfolger unseres himmlischen Selbstes und zeugte mit seiner Frau Ambika seinen Sohn Dhritarashtra als unser ab uns ab da auf Erden bis heute regierendes geistig blindes physisches Körperbewußtsein,

dem später in den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der irdischen Ernte unseres reinen Körperbewußtseins Vyasa die Menschheitsgeschichte der Atlanter erzählt und Sanyau in innerer Wesenschau unseres kosmisch ätherischen Christusbewußtseins, wie sich die Schlacht der Kurus gegen die Pandavas und umgekehrt immer mehr zu einem großen Glaubenskrieg im Sinne der Kreuzzüge zum Grab Christi in Jerusalem unseres Herzens Orient gestaltet.

Unser innerer Zweifel Ambika
gebar das Wesen der Kurus
als unsere rastlosen Emotionen und Gedanken,
und unsere innere Unterscheidungskraft Ambalika
gebar das Wesen der Pandus
als die innere Stille unseres seelischen Allbewußtseins.

Ambika und Ambalika
werden im Westen als die weiblichen Zwillinge
Kassandra und Helena genannt
in Homers Ilias und Odyssee
als das westliche Wesen der Kurus und Pandavas
in deren beider westlichem Streit
spiegelbildlich zu dem östlichen Streit
in unserem Herzen Orient
um die Vorherrschaft der
östlichen Trojaner als Kurus
oder westlichen Hellenen als Pandavas
im arischen Menschen nach den Atlantern auf Erden.

Unser physisch geistig blindes und geistig träges, dafür aber körperlich äußerst reges irdisches Körperbewußtsein Dhritarashtra nahm sich Gandhari zur Gemahlin, die als die Macht unserer astralen Wunschwelt aus Ehrfurcht vor ihrem blinden Gemahl ihre Augen verband, so daß die Menschheit ab da in ihrer lemurischen Wesensart ebenso geistig blind war, obwohl nicht wirklich blind wie das reine Körperbewußtsein, wie unser daraus entstehendes irdisch körperliches Tun in seiner wirklichen geistigen Blindheit, weil der Körper als unser seelisches Werkzeug kein eigenes Bewußtsein hat, wie ja auch ein Computer, obwohl er mit seinen Fähigkeiten auf uns so wirkt, als sei er es, der alles könne, und nicht sein Programmierer außerhalb von ihm, kein eigenes Bewußtsein und Können hat mit seiner Software als unser Großhirn, mit seiner Festplatte als unser Stammhirn, mit seinen beiden Monitoren in Stereoformat als unsere Augen, mit seinem Chip in der Festplatte als unsere Hypophyse vorne und Epiphyse hinten und mit seiner Maus als unser Kleinhirn mit der langen Schnur der elektromagnetischen unserer Mutter Natur als unser ätherischer Rückenmarkkanal, angeschlossen über unsere Physik und Füße an die geistige Steckdose als unsere Mutter Erde.

Unser kosmisch physisch-astrales Bewußtsein auf Erden hatte oder hat noch immer in seiner geistigen Blindheit, die vom Weiblichen nur vorgetäuscht wurde, da es sich, um ihre Kinder nicht zu gefährden, keine wirkliche geistige Blindheit leisten kann, wohl aber das physisch Männliche als Macho und patriarchalischer Fraueneroberer, da er die Kinder nur zeugt, aber nicht zur Welt bringt und am Leben erhält, insgesamt 100 Söhne, von denen Duryodhana als der älteste Sohn unserer physisch geistigen Blindheit in der Bedeutung unserer männlichen Prahlerei, als Mann wertvoller und Gott näher zu sein als die Frau, der Erbe und folgerichtige Thronfolger unserer geistigen Blindheit und Trägheit wurde und noch heute immer ist, wie es vor allem jetzt nach der Wahl von Donald

Trump gerade in diesen Tagen meines Schreibens zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem rechten Großhirn unserer Mutter Erde, scheint.

Seine 99 Brüder sind das Wesen unseres äußeren körperlichen Sinnesbewußtseins in ihrer Gesamtzahl 100 mit ihrem Bruder als Prahlhans als das volle Antlitz Gottes in seiner ganzen Verschattung durch den dreifaltigen Faschismus vom heutigen Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus in ihrem Endkampf oder atomaren Weltkrieg als das Wesen der Kurus gegen die Pandavas im Sinne der heutigen Esoteriker und Weltendiener zur Erleuchtung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit während der drei närrischen Karnevalstage im linksläufigen astronomischen seelischen Wechsel der Pandavas vom Fischezeitalter zum Wassermannzeitalter während des gleichzeitigen rechtsdrehenden astrologischen persönlichen Bewußtseinswechsels der Kurus vom Wassermann zu den Fischen.

Von seiner zweiten Frau Vaishya als das Wesen der Verhaftung an unsere astralen Wünsche und Emotionen hatte unser geistig blindes Körperbewußtsein noch einen Sohn, nämlich Yuyutsu als das Wesen unseres Wunsches, ständig Glaubenskriege führen zu wollen, um alles, was uns körperlich fremd ist in unserer geistigen Blindheit und Trägheit, für immer von der Erde zu entfernen im Wunsch, so unserem selbst erfundenen Gott im Himmel mit seinem Gegenspieler Teufel als unsere Zweifel an unseren Gott der mentalen Logik so zu gefallen, daß er uns nach unserem Tod logisch nicht als große Sünder für immer in die Hölle verbanne, wie es uns die Theologen und Priester seit dem Beginn der arischen Menschheit aus Angst vor einem nochmaligen Weltuntergang durch Schwarzmagie der Atlanter und zuvor auch schon der Lemurier, wie er uns bis heute als das Epos Mahabharata erzählt wird und in der Bibel als die Offenbarung oder Apokalypse des

Johannes in Kurzfassung des von ihm nacherzählten Epos Mahabharata in seiner seelischen Wesensschau.

Pandu als der Sohn der Ambalika, also unserem seelischen Unterscheidungsvermögen zwischen Illusion und Wirklichkeit, im Osten oder griechischen Helena im Westen hatte oder hat zwei Gemahlinnen, nämlich Kunti, als das Wesen innerer Gemütsruhe als daher die Schwester von Krishnas Vater Vasudeva, der Gottheit der vedischen Weisheit der lemurischen ersten physisch verkörperten Menschheit, und Madri, unserem inneren Drang zur inneren Gemütsruhe als das Wesen der Liebe, die als unsere vierte Bewußtseinsebene jenseits unseres mentalen Denkens und astralen Wünschens nicht mehr alles männlich logisch berechnet aus Angst vor einem Mangel und Verlust und die nicht mehr alles weiblich emotional bewertet aus Angst vor einem Liebesentzug seitens des Lebens in seinem dualen instinktiven körperlichen täglichen Überlebenskampfes auf Erden in unserer geistigen Blindheit wegen des Fehlens unserer urlebendigen göttlichen Wesensliebe Krishna in unserem reinen irdischen Körperbewußtsein.

Pandu als unser aller seelische Intelligenz in ihrem seelischen Allbewußtsein wurde der Fluch zugesprochen, weil er versehentlich während einer Jagd auf einen weisen Mann geschossen und getötet hatte, sterblich zu werden als unsterbliche Seele, sobald er eine Frau umarmen würde. Und so sah es so aus, als müssten er und seine Frau, als müßte also unser seelisches Allbewußtsein und unsere innere seelische Stille, für immer kinderlos, das heißt, für immer ohne ein himmlisches Erleben hier auf Erden bleiben.

Doch dann verriet ihm Kunti als Verkündigerin der allbewußten Liebe, die unser aller nonduales Wesen ohne einen Gegenpol ist im Gegensatz zur bloßen emotionalen Liebe, die wir nur haben, weil sie nur auf körperliche Lust ausgerichtet ist mit ihrem Gegenpol Haß, daß sie mit dem männlichen Allbewußtsein als weibliche Alliebe große innere urlebendige Kraft habe. Sie hatte sie,

seit ein Weiser von ihrem Glauben an das Göttliche und von ihrer Hingabe an das Göttliche als unser wahres Wesen so beeindruckt worden war, daß er ihr er 5 Mantren ins Bewußtsein gebracht hatte, durch deren innere Lebensmelodie sie fähig wurde, von irgendeinem Gott, den sie dazu zu sich herbeirief, schwanger zu werden. Als Pandu, unser männliches Allbewußtsein, davon erfuhr, daß die weibliche Alliebe eine solche Möglichkeit in sich birgt, wollte er, daß sie diese Mantren singe, damit sie von einem Gott schwanger werde. Daraufhin besang sie mantrisch nacheinander die kosmisch astralen Gottheiten Dharma, Vayu und Indra zu sich als das kosmische Bewußtsein von unten nach oben als unsere geistige Verdauung Dharma im Osten als unsere kosmische Atmung Vayu im Westen und als unsere kosmische Vernunft Indra im indianischen Amerika als Kopf unserer Mutter Erde und gebar ihrem Mann Pandu aus dieser kosmischen Anatomie und Physiologie unserer Mutter Erde die Söhne Yudishthira, Bhima und Arjuna.

Diese Namen oder inneren seelischen Wesenszüge haben nacheinander die Bedeutung der drei Elemente und zusammen mit den noch durch das fünfte Mantra von Kunti zu gebärenden weiteren beiden Söhnen Nakula und Shadeva der zweiten Gemahlin Pandus, also von Madri, dem starken Drang nach innerer seelischer Stille, aus der alle sichtbare Schöpfung geschöpft wird und daher erscheint, die Bedeutung der fünf Elemente

Äther	Seelenraum	Kosmos	Yudishthira
Luft	Vorstellungswelt	Scheitel	Bhima
Feuer	Gedankenwelt	Kopf	Arjuna
Wasser	Wunschwelt	Rumpf	Nakula
Erde	Körperwelt	Becken	Shadeva

wobei also Arjuna als Kopf und Anführer der Pandavas in ihrer Auseinandersetzung mit der geistigen Dichte von Rumpf und Becken als das Wesen der Kurus dem Wesen des Elementes Feuer entspricht in der Bedeutung unseres mentalen Denkens auf Erden in seinem Bewußtseinswechsel vom Feuer des Sonnengeflechtes unterhalb des Zwerchfells als Pamir oder als Dach der Welt ins Feuer des allbewußt liebenden Herzens Orient unserer lebendigen Mutter Erde als Kunti oder Jung-Frau im Monat September.

Ein viertes oder erstes Mantra von den 5 Mantren hatte sie schon vor der Ehe mit Pandu angewandt, um ihre Kraft auf die Probe zu stellen, und hatte dazu die Sonnengottheit zu sich besungen, der dann in ihr ihren Sohn Karna zeugte, dessen Name und Wesen Zuneigung bedeutet. Lies genau: Nicht 'Karma' mit Namen, was körperliches Handeln und Erleben bedeuten würde!

Dennoch bliebe Kunti als die Verkünderin der urlebendigen Alliebe Jungfrau, denn dieses Jungfrausein bedeutet nicht, noch nie mit einem Mann sexuell verkehrt zu haben, sondern bedeutet, wie ein Kind weder Mann noch Frau zu sein, sondern Mann oder Junge und Frau oder Mädchen gleichzeitig zu sein im Einssein mit dem Leben als das Wesen der astrologischen Jungfrau im Spätsommer September als die Zeit und der Zeitgeist der Weinlese auf Erden während der weiblichen oder irdischen Wechseljahre, in denen man irgendwie Mann und Frau gleichzeitig zu sein scheint als eben JungFrau.

Da die Alliebe jedoch fürchtete, man könne ihr als astrologische Jungfrau,

die übrigens auch als ewige Witwe gilt in ihrem weiblichen Wechsel von der weiblich warmen in die männlich kalte Jahreszeit, nacherzählt in den Evangelien als die Frau aus Samaria mit ihren nicht zufällig 5 (!) ehemaligen Männern, deretwegen sie Jesus am Brunnen des Lebens, also im Herzen, angesprochen hat, damit sie

erkenne, wer und was ihr wahres Glück sei, nämlich Christus als unser Christusbewußtsein allbewußter Alliebe, da sie also fürchtete, man könne sie verurteilen, weil sie, ohne verheiratet zu sein, von einem fremden Mann schwanger geworden sei, wie ja auch die Frau aus Samaria von allen verurteilt worden ist, als sei sie eine Hure, steckte sie ihren Sohn Karma in eine Kiste, versiegelte sie und setzte sie dann auf einem Fluß aus. Dort wurde das Kind von einem alten Wagenlenker gefunden und von ihm aufgezogen.

Dies ist die Geschichte von Moses in Ägypten, dem Vermoster allen aus der keltischen oder chaldäischen Kelter herausgestampften Saftes Sophie allbewußter Agape Ägypten, von deren Kelter uns die Bibel als die angebliche Sklaverei der Kinder Israels in Ägypten erzählt, aus der sie Moses in der Bedeutung von Karna als unsere innere Zuneigung zur Alliebe Kunti im Wesen des Sternzeichens Jungfrau herausführt in sein novemberliches Vermosten allen Saftes Sophie zum Most als die Mystik des Wesens reinen Seelenbewußtseins im Advent als das sogenannte Gelobte Land, in dem Milch und Honig im Überfluß fließen als das Wesen des zu erwartenden Christusbewußtsein im Winter, von dem sich alle Schöpfung ernährt und von ihm daher am Leben erhalten wird, weswegen wir im Advent und zu Weihnachten Honigkuchen und Plätzchen im Überfluß backen und beim Kerzenschein der vier aufleuchtenden inneren Elemente am Adventskranz essen.

Der Adventskranz mit seinen im kosmischen Äther darüber aufflammenden vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer als nacheinander brennende Kerzen symbolisiert uns das Erwachen unseres dritten oder inneren magischen Seelenauges Hypophyse als herbstliche Bundeslade und Epiphyse als weihnachtliche Krippe, die einen elektromagnetischen Ring bilden als unser zweiblättriges Stirnchakra im geistig monadischen Zusammenschluß in-

nerster geistiger Wesensschau als unser Christusbewußtsein, den unsere Physiker Elektronenring nennen auf ihrer rein körperlich physischen Bewußtseinsebene Schadeva als der dunkle Schatten des kosmisch ätherischen Lichtes vitaler Lebenskraft Yudishthira.

Die 5 Söhne Pandavas als die fünf Elemente, aus denen die sichtbare Schöpfung anatomisch besteht, und die 100 Nachkommen Kauravas als unsere äußere Sinneswelt, über die wir physiologisch unsere Schöpfung, die wir uns als unsterbliche Seele erträumen, auf Erden erleben, wirken wie Anatomie und Physiologie zusammen auf unser kosmisch physisches Bewußtsein ein, das von unserem kosmisch ätherischen Bewußtsein vitaler Lebenskraft als das Wesen von Yudishthira aufgebaut wird. Und sie werden alle zusammen von ihrem Lehrer Drona erzogen, das heißt, vom Wesen unserer Gewohnheiten, täglich mit unserer Traumschöpfung umzugehen, als wäre sie die Wirklichkeit und nicht wir in unserem urlebendigen Wesen Gott als Leben und als unsichtbarer Träumer und Schöpfer aller Schöpfung, in der sich selbst spiegelnd in der Rolle eines Geschöpfes erlebt und am Ende aller erträumter Gewohnheiten erleuchtet selbst wiedererkennt als der Träumer aller Traumschöpfung.

In dieser Erziehung durch unsere sich immer mehr festigenden Angewohnheiten, zeigt sich unser mentales Denken Arjuna in unserem Kopf Amerika als der beste Schüler in unserem Wunsch, uns selbst wiederzuerkennen mit der Frage, wer wir wirklich sind, woher wir eigentlich mit unserer Geburt zur Erde kommen und welchen Sinn das Leben hier auf Erden und im Himmel überhaupt habe. Das machte die Kauravas im Becken Ferner Osten, die sich äußerst stark an ihr Dharma gebunden fühlen und an ihre Gemeinschaft des Ostens, die bis heute keine individuelle Freiheit kennt, allmählich immer eifersüchtiger auf die Gedankenwelt im Kopf Amerika des fernen oder seelisch freien Westens, so daß sie anfangen als das Wesen vom Osten, sich gegen das Wesen vom

Westen zu stellen, da dieser eher ab dem westlichen Pazifik bis zum Ural nach erlebender Fülle strebe in seiner Dreifaltigkeit von Judentum-Christentum-Islam und sie als der Osten eher ab dem östlichen Pazifik bis zum Ural in ihrer ihnen gemäßen geistigen Verdauung und deren Dreifaltigkeit von Taoismus-Buddhismus-Hinduismus als ihr und unser aller irdisches Dharma nach erkennender Leere, bar jeder Theorie über Gott und die Welt, um, im Westen angekommen aus dem Fernen Osten, wieder geistig leer zu sein –

woraus sich dann natürlicherweise das Streben des Westens nach äußerer Erfüllung dieser geistigen Barheit als Nirwana ergibt und ergeben muß, weil sonst alles körperliche Erleben von uns als unsterbliche Seele auf Erden mit dem Erleuchten des Ostens im Fernen Westen für immer zu Ende wäre, also strebt der innere Atem der Pandavas wieder in ihrem erleuchteten Erleben zurück aus dem Fernen Osten über unser Herz Orient in den Fernen Osten.

Duryodhana lehnte sich als unsere Begierde nach persönlicher Macht und Besitz aus Angst vor Mangel und Verlust im Fernen Osten dagegen auf, daß Ydhisthara als unsere kosmisch ätherisch vitale Lebenskraft im Fernen Westen die Regie über alles Erleben und Erkennen auf der Erde haben solle, und stiftete als der biblische Kain im damaligen Garten Eden häufig Streit, aber zunächst noch erfolglos Verschwörungen gegen Yudishthara, den biblischen Abel, an, um die Pandus zu vernichten, weil es uns als Kain in unserer geistig blinden Begierde nach persönlicher Macht und nach äußerem Besitz aus Angst vor einem möglichen Mangel und Verlust nicht gefiel und heute immer noch nicht gefällt, daß unser kosmisch astrales Seelenbewußsein Abel gegenüber unserem physischen Körperbewußtsein Kain die Vorherrschaft über Himmel und Erde und auf Erden die Regie über Kopf, Rumpf und Becken, also über die ganze Welt in ihrer vermeintlichen Treiteilung von

Geist, Seele und Körper innehaben solle. Also trennte sich Kain von Abel, indem die Logik des mentalen Denkens behauptete, die Seele sei nur eine Illusion und Spinnerei von Esoterikern, weil es doch völlig logisch sei, daß jede Person und jedes Tier und jede Pflanze sterblich und nicht wie die Seele unsterblich sei, da am Ende alle Geschöpfe für immer tot am Boden liegenbleiben und dort verwesen würden zum Dünger für die Pflanzenwelt.

Da wurde vom König Drupada, dem Wesen unseres inneren seelischen Gleichmuts, ein großes Fest veranstaltet, während dem ein Ehemann für seine Tochter Draupadi gewählt werden sollte, die das Wesen der ätherischen Lichtschlange als die innere Natter Natur ist, die in unserem untersten Steißchakra Muladhara zusammengerollt schläft als unsere innere Kundalini-Kraft als das Wesen unseres inneren Johannisfestes im Juli genau gegenüber dem Weihnachtsfest innerer seelischer Seligkeit im Christusbewußtsein Yudishtharas, die nun in diesem Johannisfest im Juli in der äußeren Mutter Natur wieder seelisch geweckt werden sollte und immer wieder im Juli geweckt werden soll, damit wir nicht im heißen Hochsommer unseren heißen Leidenschaften und Begierden nach nur äußerer Sinnesfreude der Kauravas verfallen würden, da sie in den heißen Hundstagen, in denen der Sirius im Sternbild Großer Hund so sehr auf uns einwirkt, daß wir uns geistig ganz dicht als sommerlicher Fruchtkörper Asien zusammenziehen bis hin zur völligen geistigen Trägheit, hervorgerufen aus völlig geistiger Blindheit, die äußere Mutter Natur sei die Wirklichkeit und die innere als Draupadi sei dazu nur eine Fata Morgana, obwohl es doch genau umgekehrt ist, da der Träumer die Wirklichkeit ist und nicht das von ihm Erträumte.

Draupadi als unsere innere geistige Mutter Natur hatte jedoch zuvor die Bedingung gestellt, daß ihr Vater Drupada als unser innerer Gleichmut ihr, Draupadi, unsere innere kosmisch ätherische Lebenskraft als unsere innere Mutter Natur, nur dem Prinzen zu ih-

rem Ehemann geben solle, der einen gigantischen Bogen spannen könne, den man extra zu diesem Turnier aller fünf Pandavaprinzen besorgt und aufgestellt hatte, um mit ihm über einen Pfeil das Zentrum einer dafür aufgestellten und geschickt verhüllten Zielscheibe zu treffen.

Dies ist das Wesen vom heute nicht zufällig so genannten Schützenfest im Juni direkt vor dem Johannisfest im Juli und damit im Reich des Sternzeichens Zwillinge, die man im Frühling Castor und Pollux nennt, im Sommer Kain und Abel oder Duryodhana und Yudishthara, im Herbst Romulus und Remus und im Winter Europa Knecht Ruprecht und Nikolaus. Und dieses Fest heißt heute nicht zufällig 'Schützenfest', weil sich im Juni am nächtlichen Himmel das Sternzeichen Schütze als der junge Don Juan der Liebe des Schützen Amor und damit Herr über den Monat Juni zeigt, während darin am Tag das Sternzeichen Zwillinge unsichtbar über die äußere Welt herrscht mit seinen unser Bewußtsein polarisierenden Kräften Castor und Pollux oder Körper- und Seelenbewußtsein auf Erden.

Die Zielscheibe für unseren himmlisch lichten Seelenkörper und irdisch dunklen Körper als der Schatten des lichten Seelenkörpers, war uns ist immer das Wesen vom Sternbild Adler und vom Sternbild Lyra mit seinem hellsten Stern Wega in der Bedeutung eines aus seinem Zenit herabstürzenden Adlers, weswegen das Ziel beim Schützenfest immer ein Adler hoch oben in der Luft ist, um durch dessen Abschluß aus seinem himmlischen Zenit auf Erden zum Schützenkönig im Reich der Zwillinge zu werden, als zum Herrscher über sein persönliches irdisches Erleben im persönlichen Selbstbewußtsein als damit endlich erwachsen gewordener Mensch auf Erden in der Bedeutung der hyperboräischen jugendlichen Menschheit, die vor 21 Millionen Jahren als siebendimensionale Gesamtmenschheit erwachsen geworden ist auf Erden als die dritte Menschheit auf Erden und als die erste dicht physisch

verkörperte Menschheit auf Erden seit 18 Millionen Jahren ab ihrem Johannisfest im Wesen des Sternzeichens Krebs ganz unten im dichten und geistig dunklen Trichter allen Erlebens von uns als unsterbliche Seele auf Erden nach den Zwillingen.

Dieser Schütze Amor zielt mit seinem Pfeil, der auf der Sehne von diesem gespannten übergroßen Bogen liegt, direkt ins Galaktische Zentrum oberhalb des Sternbildes Adler. Und weil uns das genau im Juni mittags um 12 Uhr für den jungen Don Juan und gegenüber im Dezember um 24 Uhr für den alten Don Juan bewußt und anschaulich wird, wenn die Wega als der herabstürzende Adler am Tageshimmel zu sehen wäre, wenn die Sonne diesen Stern nicht überstrahlen würde, so daß man ihn nicht wirklich sieht, sondern nur dort am Himmel weiß, anders als im Dezember als das Seelenreich des Schützen Amor, in dem die Zwillinge Nikolaus-Ruprecht am nächtlichen Himmel sichtbar sind und der Schütze mit dem Galaktischen Zentrum, auf das er stetig zielt, wegen der Sonne unsichtbar bleibt, wird uns dieses Zielen des Schützen Amor auf unsere inneres galaktisches Herzbewußtsein, projiziert man dieses Sternenspiel nach unten zur Erde auf Europa, an der Grenze zwischen Spanien und Frankreich als der Ort und das Grab Santiago de Compostella sichtbar und wichtig, zu dem wir alle hinpilgern,

um in uns nachzuvollziehen nach langem Zielen auf dem überaus gespannten Sehnen des großen Bogens innerster Aufmerksamkeit entlang der Atlantikküste zwischen den Kapverden und den Hebriden mit ihrem langen geraden Pfeil als das Wesen der Pyrenäen in der Mitte dieses Bogens aufliegend, wie der Schütze Amor als das Wesen Frankreichs in Europa direkt auf das auf die Erde projizierte Galaktische Zentrum Santiago de Compostella zielt, das so heißt, weil es zum einen der Ort ist, wo der Schütze als das Sternbild im Westen untergeht am Ende der europäischen Welt als Finiterra zu Amerika hin, und weil der Jünger Jesu als Jakobus der

Ältere dem Wesen des Schützen im Dezember als der alte sterbende Don Juan entspricht und der Jünger Jakobus der Jüngere dem Wesen der Zwillinge im Juni als der Don Juan zur Zeit seiner vielen Jugendlieben, und weil zum anderen dort in der Nähe des Galaktischen Zentrum die meisten Sterne zu sehen sind, weswegen dieses Gebiet die Doppelbedeutung des Sternfeldes als *Compo Stella* und vom Komposthaufen des Lichtes zur Wintersonnenwende als die dunkelste Zeit im Jahr in der winterlich abendlichen Bedeutung von *Compost Ela*.

Im Tarotspiel ist dieses Sternfeld als die Karte 'Sternfeld' spirituell ausgemalt und gilt für das Wesen des Dezembers, wo sich winterlich mit der Wintersonnenwende der Schütze in seinem Wesen AMOR wieder der nur äußeren Körperliebe ROMA zuwendet und sich so geistig verdreht oder umkehrt ins Gegenteil vom Schützen Amor, weswegen mit dem Fest Mariä unbefleckte Empfängnis am 8. Dezember davor und genau gegenüber dem Schützenfest am 8. Juni Rom gegründet wird von den astrologischen Zwillingen Romulus und Remus, die vom Sternbild Wolf in der Nähe vom Sternzeichen Waage spirituell ernährt werden, wobei der astronomische Wolf für unseren martialischen Verstand steht als das Wesen vom sich daraus gründenden und erlebenden antiken Römischen Reich und danach mit der Wintersonnenwende im Verlauf des Großjahres als das ebenso martialische christliche Römische Reich.

Verstehst Du, in welcher überaus großer Doppeldeutigkeit sich das hier im Mahabharata genannte Schützenfest auf Erden ausgewirkt hat vor 21 Millionen Jahren genau gegenüber der großen Zeitspanne bis heute als der große Bewußtseinsbogen des Schützen Amor ins nächtlich winterliche Reich von Romulus und Remus der Römer? Alles Erleben im Himmel und auf Erden ist rhythmisch zyklischer und nicht zeitlich, wie es heute die exakt logisch und so im Sinne des Marses und damit von Rom und seinem Wolf oder sei-

ner Wölfin denkenden Naturwissenschaftler glauben, linear sich fortentwickelnder Art.

Und so laufen wir in einem spirituellen Rad des Bewußtseins und Bewußtwerdens, wer wir wirklich sind, und können am Ende nur daraus erleuchtet aussteigen, wenn wir bis dahin alles, was wir unterwegs haben liegenlassen im Glauben, es sei für immer in der Vergangenheit begraben, im scheinbaren Vorwärtslaufen in diesem Hamsterrad dennoch wiederfinden, um es endgültig und damit restlos geistig zu verdauen als unser Karma, so daß ab da erst unsere Vergangenheit nicht mehr existiert und wir dann erst erleuchtet frei sind von jeder Theorie über Gott und die Welt, die uns zuvor so lange in unsere Glaubenskriege verwickelt und körperlich getötet und seelisch verwundet haben bis hin zu unseren Weltkriegen heute und dem Terror der Fundamentalisten als unser Karma, wie die Atlanter als die Pandavas und Kauravis oder Kurus schon zu ihrer Endzeit diesen Weltuntergang karmisch erleben und wir ihn heute karmisch wiederholen mußten, um geistig zu verdauen und zu verarbeiten, was wir uns damals selbst und anderen angetan haben im so närrisch karnevalistischen Endkampf der atlantischen Kauravis gegen die Pandavas, des dunklen Körperbewußtseins im geistigen Verstehenbleiben gegen das helle himmlische Seelenbewußtsein in seinem kosmisch ewigen Erlebensfluß im Himmel und auf Erden.

Da nur Arjuna als unser Denken und daher der Kopf der Pandavas diesen übergroßen Bewußtseinsbogen als Don Juan vom Schützenfest im Juni bis zum Fest Mariä unbefleckte Empfängnis im Dezember spannen konnte und kann als Regenbogen mit seinen sieben aurischen Farben aller sieben Chakren entlang des ätherischen Rückenmarkkanals im Zentrum des festen Rückgrats unserer lebendigen Mutter Erde als der überlange Gebirgszug

Himalaya-Kaukasus-Alpen

mit dem obersten Halswirbel als das Atlasgebirge
 und dem Kopf Amerika darüber
 mit seinem Stammhirn Mexico
 und dem Kleinhirn Karibik

da also nur unser Denken diesen großen Bogen zwischen dem Fernen Osten am Pazifik und dem Fernen Westen auf der anderen Seite vom Pazifik spannen und aufrechterhalten kann, um Seele und Körper als Eins in der Liebe, die nicht mental logisch alles berechnet und die nicht astral emotional alles bewertet, siegte natürlich Arjuna als unser auf Erden aufwachendes Seelenbewußtsein in diesem Wettstreit.

Und alser mit seinen Brüdern wieder zu ihrer Mutter nach Hause kamen, forderte sie Arjuna auf im Glauben, er hätte mit seinem Sieg einen Preis gewonnen, diesen Preis gerecht zwischen sich und seinen Brüdern aufzuteilen. Und so wurde Draupadi, unser in unserem Rückgrat Himalaya-Kaukasus-Alpen aufsteigendes spirituelles und uns am Ende ganz oben in Amerika in Höhe seiner Fornix Kalifornien und darüber in Höhe der Fontanelle unserer lebendigen Mutter Erde als das Wesen von Los Angeles erleuchtetes Bewußtsein, die Gemahlin aller 5 Brüder als sozusagen deren Gewinn aus dem Schützenfest und danach Johannifest, die ihnen je einen Sohn gebar als das Wesen der 5 Weltreligionen nach den kosmisch physischen Elementen in ihrer physiologischen Aufeinanderfolge Äther-Luft-Feuer-Wasser-Erde und in ihrer anatomischen Aufeinanderfolge von Äther-Feuer-Luft-Wasser-Erde, wobei der Bewußtseinswechsel von der Luft zum Feuer und vom Feuer zur Luft das Wesen von Arjuna ist in der Wortbedeutung als Erzeuger von innerem Seelenbewußtsein oder Licht als heller Kopf Amerika auf der ansonsten dunklen und dunkel bleibenden Erde.

Das spirituelle Wesen dieser 5 Söhne, Elemente und Sinne von Dir als unsterbliche Seele auf Erden inkarniert und damit anfaßbar und

somit auch begreifbar manifestiert, sind von unten nach oben aufsteigend aus dem Fernen Osten über unser Herz Orient in den Fernen Westen die Weltreligionen ohne Priester mit ihren Theologien, da Theologien Irrlehren sind, weil reine Theorien über Gott und die Welt, die die Wirklichkeit von uns in unserem Wesen als das Leben, das aus reinem, unerschöpflich die Schöpfung träumenden, unsterblichen und grenzenlosen Bewußtsein oder Geist besteht, nicht mit dem Verstand erfassen können:

Theosophie logisch

Evangelien-Koran monadisch
Thora atmisch

Totenbücher buddhisch intuitiv

Mahabharata mental
Ramayana astral

Veden ätherisch

Aus dieser Sicht gesehen und erkannt, spiegelt sich die Thora im Mahabharata und die Evangelien und der Koran im Ramayana und die Geheimlehre der Theosophen in die Veden über die seelische Spiegelfläche der Totenbücher als Anleitung und innere Wegweisung, von der reinen Körperwelt unten als das Dharma in die reine Seelenwelt oben zu kommen als das Wesen vom Thorax. Unser rein physisches Bewußtsein ist dazu der dunkle Schatten vom Licht unseres Seelenbewußtseins im Himmel und auf Erden, der uns, weil er sich ebenso bewegt, wie wir uns im Seelenlicht bewegen, so vorkommt, als sei unser Körper die Wirklichkeit und wir

mit ihm identisch als das Wesen unserer rein äußeren Mutter Natur.

In der Zwischenzeit war der Streit zwischen reinem Körper- und reinem Seelenbewußtsein dermaßen ausgefert und zu einem Höhepunkt gekommen, daß Duryodhana als das Oberhaupt unserer äußeren Sinnesbegierden von seiner Eifersucht auf das reine Seelenbewußtsein der Pandavas verzehrt wurde und sich daher einen hinterlistigen Plan ausgedacht hatte, nämlich die Pandavas dazu zu bringen, sich mit ihm in einen von seiner Seite aus unehrliches Würfelspiel einzulassen.

In diesem Spiel wurde Yudishthira als unser höchstes spirituelles bewußt Sein im Scheitelpunkt unseres logischen Bewußtseins bei jedem Wurf der Würfel besiegt und verlor aufgrund der betrügerischen Kunstgriffe Duryodhanas und vor allem Shakunis am Ende sein ganzes Königreich auf Erden, danach auch noch seine eigene Freiheit, sowie die seiner Brüder und die ihrer gemeinsamen Frau Draupadi. Und als die Pandavas alles bei diesem Würfelspiel verloren hatten, schickte sie Duryodhana für 12 Jahre in den Urwald in die Verbannung. Das danach folgende 13. Jahr sollten sie irgendwo verkleidet, damit sie keiner erkenne, verbringen. Wenn sie das alles heil überlebt hätten, sagte er ihnen, könnten sie heimkehren und ihr verlorenes Königreich wieder zurückfordern von den Kauravis.

Doch als sie nach 13 Jahren wieder heil nach Hause zurückkamen und ihr Königreich von Duryodhana zurückforderten, weigerte sich dieser, es ihnen wieder zu überlassen, nicht einmal das kleinste Stück davon, und sei es auch so klein wie eine Nadel.

Das Würfelspiel ist ein Bewußtseinsspiel mit den sechs Seiten eines Quadrats im Sinne der physisch dichten Verkörperung, die sich im Element Erde immer quaderförmig ausbildet, weswegen es ja auch nicht zufällig vier große Veden gibt als die feste irdische

Basis, die nötig ist, um, sich von ihr geistig abstoßend, wieder nach oben in den Seelenhimmel aufsteigen zu können aus dem geistigen Verstehenbleiben ganz unten, als wäre man im sonst ewigen Fluß des seelischen Erlebens und Erkennens auf eine feste Sandbank aufgelaufen, die wir den Verstand nennen, von der sich geistig erhebend wieder zu befreien, 12 Jahre dauert und ein weiteres Jahr, ohne als die alte Seele im Neuen Seelenbewußtsein auf Erden erkannt zu werden.

Läßt Du Dich als Jugendlicher mit Deinem Erwachsenwerden in der ersten Jugendliebe mit Draupadi, Deiner kosmisch ätherisch vitalen Lebenskraft, aus der sich das Würfelspiel des anatomischen Körperbewußtseins ja erst physisch aufbaut, erst einmal ein, indem Du die wahre Wesensliebe, die Du als unsterbliche Seele bist, eintauschst als Erwachsener gegen die Lust, nur sexuell körperlich zu lieben, dann ergibt sich im Lauf der Zeit des Erwachsenseins ein solches Karma aus diesem Spiel, in dem Du um Dein Seelenschicksal auf Erden spielst und es am Ende verspielst, so daß Du, süchtig nach der sexuellen Körperlust geworden, nicht mehr weißt, wer Du in Wirklichkeit warst, bist und immer sein wirst als unsterbliche Seele, daß es 13 Jahre dauert, bis Du Dich selbst und auch die anderen wieder als unsterbliche Seele erkennst.

Diese 12 plus einem Jahr sind die Jahre, in denen Du als geistig erblindeter Erwachsener mit dem Ergebnis äußerster geistiger Trägheit im Hochsommer Asien und im 13. Jahr im Spätsommer Indien als irdisch ausgereifter Fruchtkörper vom Himmel auf Erden Karriere machst und an ihrem Ende verrentet undgeerntet wirst als das Wesen der weiblichen und irdischen Wechseljahre im Zeichen der astrologischen Jungfrau.

Die 12 Jahre vorher sind Dein Erleben als Erwachsener im Wesen und Reich des astrologischen Löwen, der symbolisch in seiner fleischfressenden Art eines Paschas, der seine Löwin für sich nach Nahrung jagen läßt, um davon das meiste noch vor seinen Jungen selbst zu essen, für Dein persönliches Ich steht, das sich in seiner

Karriere ausschließlich nur für sich selbst interessiert und alle anderen nur dazu benützt, um sich mit ihrer Hilfe selbst zu bereichern und über alle anderen als ihr Chef zu erheben. Und damit beginnt sogar völlig logisch, weil wir uns im Zeichen der Jungfrau jenseits des astral emotionalen Löwen auf der Bewußtseinsebene des mental in die Liebe, die nicht mehr wie die sexuell orientierte Liebe oder bloße Körperlust logisch alles männlich berechnet und die nicht mehr emotional weiblich alles bewerertet, aufsteigenden Denkens befinden, in der Vorbereitung der großen Schlacht zwischen Körperbewußtsein und Seelenbewußtsein im Herzen Orient als das Wesen des Sternzeichens Waage im Goldenen Oktober zu Beginn der ihm folgenden kalten Jahreszeit.

Diese weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte im Spätsommer Indien im Zeichen der Jungfrau Draupadi haben wir im Verlauf des Fischezeitalters, als wäre es ein einziges Jahr, mit den Kreuzzügen zum Grab Christi in Jersualem verbracht. Und im irdischen Verlauf des Großjahres, als wäre es ein normales Jahr, haben wir diese Zeit der weiblichen Wechseljahre als den Aufstieg Noahs und seiner Familie in der Arche Noah erlebt, bis wir damals vor 6000 Jahren im Großjahr in der Agape Ägypten gelandet sind und dort als Noah zum größten Winzer im Weingut Gottes auf Erden geworden sind, da ja die Zeit der weiblichen Wechseljahre auch die Zeit der Weinlese ist.

Es war dieser innere Aufstieg No-ahs und Gottfried von Bouillons während der Kreuzzüge als die Bedeutung der 12 Jahre, die hier im Mahahbharata erwähnt werden bis zum Ende des 13. Jahres als der Wechsel von der sommerlichen Romanik in die herbstliche Gotik, von der Romanik in die Renaissance als das Altägyptische Reich im Großjahr und als das das neue Heilige Römische Reich Deutscher Nation im Fischezeitalter unter der anfänglichen Regie der Christen in Jerusalem, ihrem alten Herkunftsland nach 13 Jahren in unserem Herzen Orient, in dem deren alte jüdische und

moslemische Bewohner aber nicht darüber froh waren, den Christen, nur weil Jesus in Bethlehem vor damals 1200 (!) Jahren zur Welt kam, ihr von den Juden von Gott versprochenes Gelobtes Land kampflos zu überlassen als angeblich das göttliche Erbe des Christentums. Und so begann in unserem Herzen Orient vorhersehbar die große Schlacht um Jerusalem als das hier im Mahabharata erwähnte Kurukshetra, die sich danach fortsetzte in der Vernichtung aller Temppler, die zuvor die Kreuzzüge angeführt haben, und in der Vernichtung aller Katharer und der Hexen durch die Inquisition seitens der katholischen Kirche als die alten Kurus in Verfolgung aller Protestanten bis hin zu dem grausam langen Dreißigjährigen Krieg und immer weiter und weiter kämpfend hin zu den vorhersehbaren Weltkriegen mit ihrem Holocaust und atomaren Keulenschlag Bhismas gegen alle übriggebliebenen Kurus und weiter bis zum heutigen globalen Terror des erzkonservativ gewordenen Fundamentalismus aller restlichen Kurus, die nicht wollten und nicht wollen, daß je unser Seelenbewußtsein die Welt regiere.

Und noch etwas bedeuten die 12 oder 13 Jahre, die symbolisch für Vieles stehen und nicht nur für die angegebenen 12 oder 13 Jahre. Die Rückkehr der Pandavas in die Heimat bedeutet im Verlauf des Fischezeitalters, in dessen Größe 12 Tage als 1200 Jahre genommen werden können, die Rückkehr der weißen Menschheit in ihre ehemals atlantische Menschheit Amerika nach 12000 Jahren innerhalb des Weltjahres mit seiner Dauer von 24000 Jahren. Die weiße Menschheit als die arische Menschheit hat ihre alte atlantische Heimat wieder besiedelt, ist aber nicht von den bis dahin dort Einheimischen akzeptiert worden, da die Weißen auch die Roten nicht akzeptiert haben. Es geht noch immer ein seelischer Bruch durch die Amerikaner, der die, die die nicht weißen Menschen zu Dienern und Sklaven herabwürdigen wollen, und die, die das nicht wollen, trennt in heute Republikaner und Demokraten. Und erst jetzt mit dem neuen Präsidenten Trump beginnt die große Ausein-

andersetzung in den USA, sich zu fragen, woher es kommt, daß viele Weiße andersfarbige Menschen nicht würdigen können. Der Grund ist das Karma beider Gruppen. Denn die Schwarzen haben in atlantischen Zeiten in Atlantis, zu dem das damals inselige und noch nicht kontinentale Nordamerika gehört hat, die Weißen versklavt und genetisch manipuliert und haben schwarzmagisch den Untergang von Atlantis verursacht. Und nun, heute, wirkt sich deren Karma so aus, daß die einstigen Opfer zu heutigen Tätern und die einstigen Täter zu heutigen Opfern werden oder geworden sind als einst schwarze Kurus gegen weiße Pandavas und heute weiße Pandavas gegen schwarze Kurus.

Als der Krieg unvermeidlich wurde, baten Arjuna und Duryodhana Krishna um Beistand, Arjuna für die Pandavas und Duryodhana für die Kurus. Mentales Denken also und körperliche Begierde und Leidenschaft baten beide unsere urlebendige Wesensliebe um Beistand. Demokratie, könnte man heute politisch sagen, und Herrentum bitten beide Gott um Beistand je für ihre eigene Sache, wobei die Begierde als erste Charaktereigenschaft zu Krishna kommt und sich einfach an das Kopfende vom Ruhelager Krishnas setzt, auf dem Krishna ruht. Nach ihm trifft Arjuna ein, der sich demütig an das Fußende von Krishnas Ruhelager setzt, weil er sich als Person nicht als Herrscher fühlt, wie es die Gier nach persönlicher Macht tut, sondern als ein Diener seines Wesens Leben, das reine Liebe ist. Als Krishna seine Augen aufschlug, erblickte er daher zuerst Arjuna, das Wesen der unsterblichen Seele, die auf Erden gerade dabei ist, aus ihrer Selbsthypnose aufzuwachen, sie sei mit ihrer körperlichen Erscheinung und mit ihrem daraus abgeleiteten Ich als Person in ihrem Ausdruck Duryodhana in dessen von ihm angestrebten Ichverwirklichung identisch.

Krishna war damit einverstanden, daß die eine Kriegspartei sein gewaltiges Heer und die andere ihn selbst als persönlichen Berater zu ihrer Verfügung haben könne, daß er jedoch unbewaffnet am

Kampf teilnehmen wolle. Arjuna durfte als erster wählen, und er entschied sich ohne Zögern dafür, daß ihm Krishna als unbewaffneter Berater zur Seite stehen solle. Und die Habgier aus Angst vor einem Mangel und Verlust war übergücklich, daß ihm das riesige Heer Krishnas zur Verfügung stehen solle.

Wenn Dir bewußt ist, daß Du in Deinem Wesen eine unsterbliche Seele bist in ihrem oder Deinem Krishna- oder Christusbewußtsein im Himmel und als somit der rein geistige Mensch auf Erden, der über alle physischen Verhältnisse und Gesetze steht, dann ist Dir auch bewußt, da Dein wahres Wesen Gott als Leben ja nicht nur reine Wesensliebe ist, sondern auch der Schöpfer und Träumer der Schöpfung und damit auch Deiner physisch dichten Erscheinung, daß es in Wirklichkeit niemals einen Mangel und Verlust geben kann, da er nur entsteht, wenn man davon überzeugt ist, Mangel und Verlust zu erleiden, erlebt man doch das als Träumer der Schöpfung, wovon man am meisten überzeugt ist.

Und so wählst Du natürlich als unsterbliche Seele in jeder Lebenssituation die Wesensliebe, um in ihr, alles und jeden liebend und vor allem auch Dich selbst, ein Erleben in einer Leichtigkeit des Seins zu erträumen, und nicht äußere Umstände, wie zum Beispiel ein Heer, um einen Mangel oder Verlust zu bekämpfen. Denn äußerlich die Welt zu bestimmen und zu verändern, bringt am Ende nur Krieg und Krankheit und damit genau den Mangel und Verlust, den man mit äußeren Methoden und noch so raffiniert erfundenen Hilfsmitteln ursprünglich hat vermeiden wollen.

Vor Beginn des unausweichlichen Krieges, solange wir noch geistig blind unterwegs sind, als wäre das Leben ein täglicher und nie endender Kampf ums bloße Überleben, so daß man vor dem Leben Angst hat und es nicht mehr als unser wahres Wesen wiedererkennt, versucht unsere Wesensliebe natürlich, Dich aus Deiner geistigen Blindheit und Trägheit herauszuholen, was ihr aber nicht

gelingt als Krishna, weil Du als unsterbliche Seele Arjuna ja selbst noch geistig blind bist in bezug auf Dein wahres Wesen Gott als Leben, wozu ihn ja die Wesensliebe erst als das Wesen der Bhagavad Gita aufklärt, als sich Arjuna mit ihm in ihrem Streitwagen mitten zwischen die beiden Parteien stellt, also mitten ins Herz Orient zwischen dem Bewußtsein des östlichen Dharmas unterhalb des Zwerchfells Ural und des westlichen Thorax oder Brustkorbes unserer lebendigen großen Mutter Erde oberhalb ihres Zwerchfells Ural-Madagaskar.

Krishna reiste dazu von Dwarka, also vom Zwerchfell Ural, nach Hastinapura, die Hauptstadt der Kurus als das Wesen unseres inneren Hastens und Eilens, um ja nie etwas zu versäumen oder zu verlieren, das ist der Nabel der Welt als das Wesen vom Potala, und versuchte dort als Dalai Lama, den Dhritharastra als unsere geistige Blindheit und Trägheit, Duryodhana als unsere Gier nach persönlicher Macht und Besitz aus Angst vor einem Mangel und Verlust, vor allem aber aus Angst vor dem Tod als größten Mangel und Verlust an Lebenskraft, davon zu überzeugen, daß sie besser auf Erden leben würden und ohne jeden Mangel und Verlust, wenn sie aus ihrem Seelenbewußtsein heraus als das Wesen der Pandavas die Schöpfung erleben würden und nicht aus der Angst heraus als das Wesen der Kurus, irgendwann den täglichen Kampf ums bloße Überleben hier auf Erden für immer zu verlieren, da man nach dem Tod für immer tot sei.

Unsere monadisch innere Wesensschau als das Wesen unserer Wesensliebe will also die geistige Verdauung auf Erden dazu bringen, sich bewußtzumachen, daß sie von der himmlischen Atmung angeregt wird und nicht umgekehrt die Atmung von der Verdauung, da die Konzentration auf das Essen nur geistig träge und damit natürlich auch geistig blind macht. Papst und Dalai Lama müssen also, mit anderen Worten zusammenarbeiten und nicht gegeneinander, als wäre der eine Gott lieb und der andere nicht.

Doch, wie Du aus unserer Menschheitsgeschichte und auch aus Deiner eigenen persönlichen Lebensgeschichte hier auf Erden weißt, ist es der Wesensliebe seit 18 Millionen Jahren bis heute noch nicht gelungen, uns davon zu überzeugen über inzwischen drei große Menschheiten hinweg, daß wir in Wirklichkeit unsterbliche Seelen sind, die keinen Mangel und Verlust, weil keinen Tod, kennen, sondern nur Du ihn kennst und Dich dafür fürchtest, sobald Du Dich mit Deiner physischen Erscheinung identifizierst, als seiest Du wirklich die Person, die Du als himmlischer Schauspieler doch nur als vorübergehende Theaterrolle spielst.

Und so wurde inzwischen schon drei Mal zwischen Seele und Körper der Krieg in Großformat erklärt, die wir als die siebendimensionale Gesamtmenschheit mit ihren bisher drei physisch dicht verkörpert erschienenen großen Menschheiten als den Untergang der lemurischen Menschheit durch Schwarzmagie, als den Untergang der atlantischen Menschheit durch Schwarzmagie und als die Weltkriege mit ihrem Holocaust und heutigem Terrorismus unseres globalen Fundamentalismus als das Wesen der Kurus im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters durch die Schwarzmagie der Nazis erlebt haben. Und wir werden solche großen Weltkatastrophen immer wieder zyklisch rhythmisch erleben mit jedem Untergang einer unserer sieben Reifestufen, um in einer neuen Reifestufe wieder wie ein Phönix aus der Asche am Aschermittwoch des gestorbenen alten Reifegrades aufzuerstehen hin zur Erleuchtung, solange wir von allen den vielen Untergängen und Krankheiten nicht so aufgerüttelt werden, daß wir tatsächlich aus unserer Selbsthypnose aufwachen, wir seien identisch mit unserer Person, ihrem Ich und ihrem Körper und seien keine unsterbliche Seele, da das jeder Logik des Verstandes widerspreche.

Daher feiern wir wie Narren
diese große Schlacht
jedesmal neu

während der drei närrischen Tage des Karnevals

in jedem normalen Jahresverlauf, so daß Du diese Auseinandersetzung in Deinem Lebenslauf von der Zeugung bis zur Erleuchtung mit der Erleuchtung als Endkampf erlebst in der inneren Auseinandersetzung, ob nun Du als Person oder Du als unsterbliche Seele die Regie über Dein inkarniertes Erleben auf Erden habest. Und erst, wenn Du akzeptierst, daß das äußere verkörperte Erleben auf Erden und das seelische unverkörperte Erleben im Himmel untrennbar Eins sind, weil es nichts als Leben gibt, ist Dein innerer Konflikt beendet, und Du bist wirklich frei und wieder aus dem alten Erleben heraus völlig verjüngt zu einem neuen Frühlingsstreben nach dem Aschermittwoch, ab dem Du mit einem neuen Frühling schwanger bist nach der Erleuchtung, hin zu einem neuen inkarnierten Erleben auf Erden oder zu einem seelisch freien Erleben im Himmel ohne irdisches Karma.

Im Großjahr mit seiner Dauer von 12000 Jahren
war dieser Endkampf der Pandavas und Kurus
also die Zeit der Weltkriege
als die drei närrischen Tage der Großkarnevalszeit,

deren sie beendender Großaschermittwoch
vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 dauern wird
in derselben Großwirkung,
wie sie sie uns auch jeder normale Aschermittwoch bringt.